

"Wünschen Sie mehr davon?"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

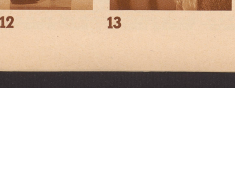
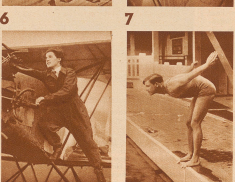
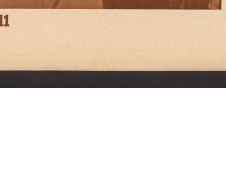
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«WÜNSCHEN SIE MEHR AVON?»

Unsere Leser antworten auf unsere Neujahrs-Untersuchung: «Ein blinder Griff in unsere Bildermappe»



Die silvesterlichen Gewissensbisse der Redaktion haben weite Kreise gezogen; als wir schon längst, wie alle Welt, vom Strom des neuen Jahres erfaßt munter darin schwammen, da kamen von allen Seiten die erfreulich zahlreichen und erfreulich ausführlichen Antworten unserer Leser. Die Briefe brachten uns so viel freudiges Mitgehen, so viel Verständnis, so viel Anerkennung und Lob, daß die Redaktion zu nächst eine Woche lang aus dem Rotwerden nicht mehr herauskam. Allen denen, die uns durch ihre Sympathie zu neuer Arbeit aufmunterten, sei herzlich gedankt. — Die Antworten selbst, die auf unser dreizehnfaches «Wünschen Sie mehr davon?» gegeben wurden, möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten; wir veröffentlichen nachstehend eine kleine Auswahl. Eine keineswegs neue Weisheit findet hier ihre Bestätigung, daß nämlich die menschliche Natur vielfältig ist, daß der eine liebt, was der andere haßt und daß man verzweifeln müßte, wollte man es allen, aber auch wirklich allen recht machen. Wir verzweifeln aber durchaus nicht, denn trotz ihrer großen Verschiedenheit haben uns die Antworten und deren Begründung gezeigt, daß unsere Leser mit dem Geist, in dem unsere Zeitschrift geleitet wird und wird, einverstanden sind und ihn nicht zu Gunsten billiger Tagesensationen geändert haben möchten. So hat das Jahr gut begonnen und — wir wünschen mehr davon.

1 E. Sch., Hingen: «Sie dürfen schönen Frauen und Künstlerinnen, besonders aus neuartigen Filmen eine ganze Seite Ihrer illustrierten widmen, ohne bangen zu sein, etwas zu vermissen.»

1 J. B. Benzhörd: «Das Bild mit der Tänzerin, der eine Anzahl Soldaten folgt, würde in einem künftigen Film, an dessen wir ja bekanntlich keinen Mangel haben, bestimmt weniger aus dem Rahmen fallen als in der Zürcher Illustrierten.»

E. Sch., St. Gallen: «Gebürt in einer Filmbewertung oder in einem Magazin.»

H. L. Zwahlen: «Deutsche Bildveröffentlichungen: gehört schon gar nicht in die illustrierte. Huldigen Sie, aber ohne Mißbilligung.»

2 J. B. Benzhörd: «Aber moderne Frauen, dafür bin ich zu haben. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß jedes neue Gebilde, das irgendwo erst veröffentlicht werden muß. Aber für Frauen, die Formschönheit und moderne Wesen in sich vereinigen, und die trotzdem sind, das Interesse des Volkes für moderne Architekturen wachzurufen, sollte ein Plätzchen übrig bleiben.»

S. W. Suter: «Allen zur Radio-Sender, wo bleiben die Briefe und Anhalt-Sender!»

E. P. Azzari: «Ich bin begeistert für Bilder wie z. B. der neue Großsprecher von Wien, und dann noch so ein Bild in die technischen Abteilungen, Sendekunde etc., da kann ich mich glänzend unterhalten.»

3 W. F. Züdi: «Köpfe sehen wir so viele - mit und ohne Köpfe.»

E. L. Nussli: «Ein Staatsratler nach dem anderen - wo aber ist der Butler?»

E. Sch., Hingen: «Mein besonderer Wunsch wäre es, wenn die Zürcher Illustrierte in fernster Zeit abwechselnd wöchentlich die Dienste der Menschheit, die Erfolgsmänner, große und führende Staatskämpfer aller Länder, große Privatiergutsbesitzer, z. B. Ford und Edison, große Künstler und dergleichen mehr in Bild und Wort dem Leser bringt und zwar die ganze Laufbahn von Jugend an bis heute.»

J. A. Enzler: «Zu den Schallerbeamten unserer Dorfpost habe ich nun einmal zwei besondere Bestellungen als zum neuen deutschen Postminister.»

W. H. Herr (Thurgau): «Von mir aus brauchen Sie nicht mehr Bilder von mehr oder weniger bedeutenden Männern zu bringen. Ich würde nämlich rein nichts dabei, wenn ich lese, daß ein mir gänzlich unbekannter Herr zum Präsidenten ernannt, abgesetzt, von einem Aute überfahren, gehängt worden, oder sonst einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sei.»

O. B. Bern: «Köpfe: Ja, aber schöne, weibliche Personen.»

4 J. B. Benzhörd: «Von verbotenen Dichtern ziehe ich konsequenterweise Ihre Werke Ihren Porträts vor, denn ich bewerte sie nicht nach der Form ihres Kopfes.»

E. Sch., Hingen: «Große Dichter und Schriftsteller dürfen Sie öfters in Bild und Wort bringen.»

J. W. Gessner: «Wieland: Ja, Wieland war ein großer Geist, ein großer Mann, Ehre dem, dem sie gebührt. Ich sehe das Bild gern. Aber - bedauern muß man, daß Sie nicht in die Lage kommen, uns einmal die Porträts der großen Männer zu zeigen, auf die die Völker warten, und die wir heute so notwendig brauchen.»

H. L. Zwahlen: «Wieland: meinwegem am 100. Todestage, sonst kenne ich genug alle, die noch leben und noch mit Geist und Willenskraft sind.»

E. Sch., St. Gallen: «Lassen wir die Toten ruhen, interessieren wir uns mehr für die Lebenden.»

W. H. Herr (Thurgau): «Die Bilder der toten und lebenden Dichter brauchen Sie von mir aus auch nicht zu bringen. Ich lese nie Gedichte und halte die Dichterei für ganz unecht. Ich bin eben kein ge-

bildeter Mensch und finde das Zeug langweilig. Vielens anders würde ich immer wieder sagen sie an in der Regel nicht.»

5 K. F. Götz: «Bilder, auf denen herrliche Menschen gezeigt werden, möchte ich immer wieder gerne sehen. Es sind nicht die schlechtesten Menschen, und das Verhalten eines Volkes seinen Tieren gegenüber hat mit der Kultur weit mehr zu tun, als man dies heute noch annimmt.»

O. B. Bern: «Der Mann mit Eichhörnchen: Solche Bilder sehe ich gerne, sowie Kinder mit Tieren in drolligen Spiel. Dies wäre in dieser Auslese für mich Nr. 2 im Rang.»

M. S. Dürren: «Einen herrlichen Menschen halte ich für schön, die sich gerne auf Bildern sehen. Unten.»

A. N. Schönbauer: «Mann mit Eichhörnchen. Dazu sei nur bemerkt: Ein glücklicher Mensch kann nur der sein, der Freude am Tierreich und der Natur hat.»

H. L. Zwahlen: «Mann mit Eichhörnchen: gehört in Großmutterzeit, aber nicht in die Gegenwart.»

W. H. Herr (Thurgau): «Der Mann mit dem Eichhörnchen gefällt mir, wahrscheinlich weil ich selbst gern Tiere habe. Also können Sie von mir aus schon in jeder Nummer so ein Bildchen bringen.»

6 H. F. Oekelen: «Was Sie da aber hinten herum gegen den Bilderfreund mit dem tennischüßigen Frauenköpfe, ist nicht ganz richtig. Was soll man denn sonst auf den wackeln Blick erkennen können, ob einer ein verkrüppeltes Hirn hat! -»

W. H. Herr (Thurgau): «Ja dem Bild mit dem Tennis spielen habe ich nichts zu sagen. Ich frage nur: Ist dieses Bild im Burghölzli oder in einer glänzenden Aufgenommen worden?»

M. S. Dürren: «Lieber solche Bilder danke ich, daß es der größte Rücken ist, den es gibt. Das sind in meinen Augen Menschen, die nicht wissen was sie tun wollen vor Verdicktheit und Langeweile.»

E. Sch., St. Gallen: «Es gibt hier nur einen Ausdruck: Schund, Schömeren.»

7 L. G. Hagen: «Der Mann mit den Schülftieren paßt am besten in eine A. Agritur.»

8 H. B. Schaffhauser: «Mir würde das Landschaftsbild von allen am besten gefallen, wenn es aus einer Gegend wäre, die ich kenne. Das heißt also, daß man gerne Bilder sieht von Personen und Sachen, die einem einigermäßen nahestehen.»

E. R. Albrecht: «Bitte, bringen Sie künftig mehr Naturaufnahmen.»

O. B. Bern: «Fischerboote im Brizum-Hafen! Zur Abwechslung gerne schöne Landschaften, auch romantische.»

B. G. Rappold: «Fischerboote im Hafen! sehr gefällig, - aber genügend dem heutzutage Gefühll.»

A. N. Schönbauer: «Fischerboote im Brizum-Hafen! Sehr stimmungsreich, es beschwingt mein Herz, weil es mir Wasser, Höhen, Leben und Fremde zeigt! -»

W. H. Herr (Thurgau): «Sie können sagen was Sie wollen, aber das Bild mit den Fischerbooten gefällt mir. Nur dürfen Sie nicht als Teil der Winterbilder oder so etwas darunter sehen, denn ich möchte gerne wissen, wo das Bild aufgenommen wurde und dann vielleicht noch wieviel Leute sich dort mit der Fädeln beladen und wieviel Fische sie durchschütteln fangen. Im allgemeinen aber kann ich diese Stimmungsbilder wie Frühlingwägen, Sommerglück usw. nicht ausstehen.»

9 M. S. Dürren: «Sollte eine Fliegerin möchte ich mal ein armes Hausfrau sehen. Ob sie dann auch so ein siegestriches Gesicht machen würde! -»

F. R. Witz: «Wir brauchen heute in der überzivilisierten Welt Werte in Frauengeitalten, sollten unsere Zeitungsleser mehr von den Heldinnen des Alltags erzählen als von hemmungslosen und wüsten springenden Damen.»

S. W. Suter: «Die Fliegerin: Das Anfangsstadium der modernen Hausfrauendepotage.»

H. L. Zwahlen: «Fliegerinnen: Wenn es ein hübsches Mädel ist, warum nicht. He und da, jedoch nicht mehr als bei heute, ohne großen Beklemmungs-»

J. A. Enzler: «Vergessen Sie bitte vor lauter Fliegen und Tänzern die stillen Helden der Arbeit nicht! -»

W. H. Herr (Thurgau): «Die Fliegerin interessiert mich ganz und gar nicht. Galt jeder Frau eine Fliegermaschine, und sie überqueren Südamerika die wüsten zu raubtauernd! So etwas bringt doch jede Frau fertig, wenn sie eine gute Maschine und Glück hat! -»

10 W. H. Herr (Thurgau): «Und erst so ein Rekord! Was ist denn schon dabei! Meinwegem brauchen Sie überhaupt keine Sportbilder zu bringen, nicht einmal dann, wenn die Schweiz an einem Fußballmatch mit 12 zu 0 gewonnen hat, denn das läßt mich vollkommen kalt! -»

J. B. Benzhörd: «Rekorde sind die größten Feinde des gesunden Sports, denn - weg mit ihnen! -»

V. P. Lugin: «Was haben Sie gegen die Rekorde! Es ist kein richtiger Sport! -»

11 J. A. Enzler: «Den französischen Präsidenten sehe ich lieber beim Untersuchen der linken Urkunden über die Ozeanzerkennung.»

M. S. Dürren: «Denn Herr Lugin ist ja nicht anders als die meisten Präsidenten aus. Und was haben uns die französischen Präsidenten an! -»

E. P. Azzari: «Die fahrenden Politiker der großen Länder sehe ich immer wieder gerne und mache mir meine Gedanken über sie! -»

12 O. B. Bern: «Kurzer Rock und schmale Beine! Ja, das ist für mich, Schönes, gerade, schlanke aber schöne, gefüllte Frauenbeine wie man sie vor 2-3 Jahren bei den kurzen Röcken im täglichen Leben sah, ich im Institut, sowie schöne, gefüllte Körper, so Strampfad, Schiffschülerinnen.»

E. M. Züdi: «Ihre Anfrage möchte ich dahin beantworten, daß Sie, um meinen Geschmack zu entsprechen und demjenigen vieler junger Männer und Jungfrauen, mehr von diesen schönen Beinen veröffentlichen sollten! -»

M. S. Dürren: «Wenn diese Bilderfotografen sonst nichts als die Waden sieht an den Frauen, dann soll er lieber ruhig sein! -»

H. L. Zwahlen: «Frauenbeine, die haben doch nur natürliches Wert, zu was dane! Haben Männer keine Beine zum Gehn! Sogar zum Tanzen! -»

W. H. Herr (Thurgau): «Nun das Bild mit dem natürlichen Wert, zu was dane! Haben Männer keine Beine zum Gehn! Sogar zum Tanzen! -»

13 H. L. Zwahlen: «Chinesen für Hunde: empörend beim heutigen Stand der Krise.»

F. R. Witz: «Irgend jemand wird schon Freude an dem Quatsch haben, er aber auf solche Leute brauchen Sie keine Rücksicht zu nehmen! -»

M. S. Dürren: «Wer dieses Bild hat aufnehmen lassen, hat sicher so viel Geld, daß er nicht mehr weiß, wohin damit. Heutzutage müssen die Tiere auch schon unter den verdorrten Idealen vieler Menschen leiden! -»